



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 12. Juli 1864.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer im Vorsitz.

Mittheilungen von Herrn Hofrath und Director W. Haidinger werden vorgelegt:

„Wir weihen ein Wort der Erinnerung dem am 6. Juli in seinem 44. Lebensjahre zu früh verblichenen Dr. Theodor Wertheim, zuletzt Professor der Chemie an der k. k. Karl-Franzens-Universität zu Gratz. Er war, wenn auch nur durch wenige Monate einer der Unsern. Es war dies im Jahre 1850, nach dem Abgange von Herrn Dr. Ignaz Moser als Professor an die k. k. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg, noch in dem chemischen Laboratorium, welches die k. k. geologische Reichsanstalt neu in den Gartenhäusern am Rennweg eingerichtet hatte, an dem Platze, der später zum Baue der neuen Heumarkts-Kaserne verwendet worden ist. Aber noch bevor wir unser neues Local bezogen, an welchem dann Herr Dr. Franz Ragsky, gegenwärtig Director der Communal-Realschule in Gumpendorf, die Einrichtungen besorgte, war Dr. Wertheim als Professor der Chemie an die k. k. Universität nach Pesth bestimmt worden. Gemeinsame Arbeit lässt stets nach Jahren noch einen tiefen, vereinigenden Eindruck zurück. Von Dr. Wertheim hätten wir im Verlaufe seiner Arbeiten noch viele Erfolge gewärtigen können, der zahlreichen Familie, die er hinterlässt, Schutz und Vorbild, deren sie nun so vor der Zeit beraubt ist, Gegenstand innigster Theilnahme Allen, die den verewigten Gatten und Vater hoch geehrt.“

„Mit inniger Freude und Theilnahme begrüßen wir Herrn k. k. Bergrath Adolph Patera, unsern langjährigen Freund und Arbeitsgenossen, aus Veranlassung seiner Berufung nach Wien durch Seine Excellenz den Herrn k. k. Finanzminister Edlen v. Plener zu hüttenmännisch-chemischen Arbeiten, Einrichtung und Prüfung verbesserter Vorgänge, um sie sodann im Grossen auf den Werken selbst in's Leben zu bringen. Es ist dies eine Fortsetzung früherer Arbeiten in dem hüttenmännisch-chemischen Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt, noch während des Bestandes des k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen unter Freiherrn v. Thinnfeld im Jahre 1850 und 1851 (Jahrbuch I, 573, II, 156, und 2. 52). Patera, damals Assistent an der k. k. Montan-Lehranstalt zu Pöfbram, war zu diesen Arbeiten nach Wien einberufen worden. Sie bezogen sich, nachdem die Darstellung des Urangelb bereits 1850 gewonnen war, vorzüglich auf die Silber-Extraction im nassen Wege. Man weiss, mit welchem glänzenden Erfolge beides späterhin durch Patera in Joachimsthal im Grossen durchgeführt worden ist, wo beide Reihen von Verfahrensarten die Rentabilität der Werke bedingen. Wir hoffen ihn nun demnächst seine Arbeiten bei uns wieder eröffnen

zu sehen. Wohl dürfte es mir gestattet sein, hier in Erinnerung zu bringen, wie ich am 18. Juli 1850 in einer Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften meine Freude über die ersten Versuche unseres hochgeehrten Freundes aussprach, welche seitdem sich so nutzbringend gestaltet haben.“

„In der ersten April-Sitzung am 5. hatte ich das erste Heft des Jahrbuches für 1864 vorgelegt, heute folgt das zweite und ich darf neuerdings meinem hochgeehrten Freunde, Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, den innigsten Dank für sorgsame Förderung und Ueberwachung des Druckes darbringen, so wie die Anerkennung lobenswerthesten Entgegenkommens in der Ausführung Herrn Factor A. Knoblich in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Auch die Separatabdrücke werden wie bisher rasch zum vierten Tage zur Vorlage gebracht. An werthvollen Beiträgen hochgeehrter Freunde darf ich dankend der Abhandlungen gedenken: „Ueber die Mineralquellen des Saróser Comitates in Ober-Ungarn“ von Dr. Cornel Chyzer, „über die Erzlagerstätten von Graupen in Böhmen“, von Dr. Gustav C. Laube, „über einige Krinoidenkalksteine am Nordrande der Kalkalpen“, von Dr. K. F. Peters, so wie einer kleinen Mittheilung von Herrn M. Simettinger „über Braunkohlenschürfungen im Zalaer Comitát“. Ferner von unseren eigenen Mitgliedern die wichtigen Mittheilungen „über den Salinenbetrieb im österreichischen und steiermärkischen Salzkammergute in chemischer Beziehung“, von Karl Ritter v. Hauer, eine wahre Grundlage zur Beurtheilung der dortigen natürlichen Verhältnisse, um auf ihre Kenntniss eine Vergleichung mit den Ergebnissen anderer Salinen anzustellen, und „über die neogenen Ablagerungen im Gebiete der Mürz und Mur in Ober-Steiermark“ von Dionys Stur, endlich ein Wort der Erinnerung von mir an meinen verewigten Freund J. K. Hocheder. Dazu die Arbeiten im chemischen Laboratorium, unter denselben von Herrn Dr. G. C. Laube, die erste bisher noch vollständig durchgeführte Analyse des Pateraits von Joachimsthal, nach seiner Ansicht wesentlich ein molybdänsaures Kobaltoxydul. Wohl dürfen wir das Heft neuerdings als einen reichen Beitrag zur Erweiterung unserer Kenntnisse betrachten.

Herr Prof. Dr. F. v. Hochstetter legt eine Sammlung von Petrefacten aus Südafrika vor, welche Herr Dr. R. N. Rubidge zu Port Elisabeth (Algoa-Bay) an Herrn Dr. Karl Ritter v. Scherzer für die Novara-Sammlungen eingeschickt hat. Die Petrefacten stammen sämmtlich aus der Umgegend der St. Francis-Bay und Algoa-Bay, östlich vom Cap der guten Hoffnung, und gehören theils paläozoischen, theils mesozoischen Formationen an. Die paläozoischen Formationen sind vertreten durch die von Dr. Sharpe und Mr. Salter in den *Transactions of the Geological Society of London II. Ser., Vol. VII, p. 203* etc. beschriebenen Arten von Brachiopoden und Trilobiten:

<p><i>Orthis palmata</i> Morris & Sharpe, <i>Spirifer Antarcticus</i> Morris, <i>Strophomena Bainii</i> Sharpe, <i>Phacops Africanus</i> Salter, <i>Homalonotus Herschelii</i> Murchison u. s. w.</p>	}	<p>aus der Umgegend der St. Francis-Bay.</p>
---	---	---

A. G. Bain (*On the Geology of Southern Africa* in den *Trans. Geol. Soc. II. Ser., Vol. VII, p. 182*) hält die Thonschiefer-Schichten mit diesen Fossilien für silurisch; wahrscheinlich repräsentiren sie jedoch, wie auch Sharpe und Dr. F. Sandberger zu beweisen suchten, die obere Abtheilung der devonischen Formation in Südafrika, deren untere Abtheilung der Tafelbergsandstein bildet. Mit europäischen Arten lässt sich keine der südafrikanischen Arten identificiren.